

Pray and Go – 27. Dezember 2020

Aus dem Evangelium nach Luka (Lukas 2, 22-40)

Als sich für sie die Tage der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung erfüllt hatten, brachten sie das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn darzustellen, wie im Gesetz des Herrn geschrieben ist: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn heilig genannt werden. Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.

Und siehe, in Jerusalem lebte ein Mann namens Simeon. Dieser Mann war gerecht und fromm und wartete auf den Trost Israels und der Heilige Geist ruhte auf ihm. Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Christus des Herrn gesehen habe. Er wurde vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um mit ihm zu tun, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten: Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.

Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden. Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele zu Fall kommen und aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird, und deine Seele wird ein Schwert durchdringen. So sollen die Gedanken vieler Herzen offenbar werden.

Damals lebte auch Hanna, eine Prophetin, eine Tochter Penuëls, aus dem Stamm Ascher. Sie war schon hochbetagt. Als junges Mädchen hatte sie geheiratet und sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt; nun war sie eine Witwe von vierundachtzig Jahren. Sie hielt sich ständig im Tempel auf und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten. Zu derselben Stunde trat sie hinzu, pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten. Als seine Eltern alles getan hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazareth zurück. Das Kind wuchs heran und wurde stark, erfüllt mit Weisheit und Gottes Gnade ruhte auf ihm.

Impulse zum Evangelium (Peter Barzel)

Gott wird Mensch – in seiner ganzen Konsequenz, mit Freud und Leid, Leben und Tod. Die Eltern, Maria und Josef, leben ganz normal mit ihrem Kind Jesus nach den Riten und Bräuchen ihrer Zeit. Sie sind überrascht über die Reaktionen auf ihr eigentlich so ganz normales Kind.

Simeon lebt in der Hoffnung des Volkes Israel auf das Heil. Gerecht und fromm, wartend und vertrauend. Er erkennt das Heil als mögliche Realität im Angesicht des Kindes Jesus. Das bestätigt seine Geduld und sein Vertrauen. Das Heil nimmt Gestalt an – in einem Kind.

Hanna tut das gleiche. Simon lebt. Hanna dient. Beide erkennen das Heil. Beide sprechen darüber. Simon ist für sich dankbar, dass er es erleben durfte. Hanna verkündet, was sie gesehen hat.

Worum geht es?

Ein normales Leben nach den Riten und Gebräuchen der Zeit zu führen?

Gerecht und fromm zu leben, um das Heil zu erkennen?

Reicht es, das Heil für mich zu erkennen?

Soll ich es allen Suchenden verkünden?

Wie begegnet mir Heil?

In menschlicher Gestalt?

In einem Kind?

Im Gegenüber?

Sind dies nicht einfach Facetten gelingenden Lebens?

Lebe dein Leben, aufrichtig und authentisch, wach und offen, hoffnungsvoll und zugewandt?

Nebenbemerkung:

Simeon segnet und Hanna verkündet. Beide setzen sich intensiv mit dem Leben auseinander. Simeon gerecht und fromm. Hanna im Tempel.

Keine(r) von beiden ist geweiht oder jemand zum Gehorsam unterworfen

...